Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 19

Artikel: Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten

Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Lager von Chalous im Jahre 1864 und die dafelbit ausgeführten Manover nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon.

(Aus dem Spectateur militaire.)

(Fortsetung.)

Folgen nun brei besondere Instruktionen, bie, nachbem jeder Waffe ihr Plat angewiesen worden, bie Berwendung berfelben mahrend bem Befect an= geben; fie beißen:

- 1) Berwendung der Ravallerie.
- 2) Dispositionen, Borkehrungen gegen bie Ra= vallerie.
- 3) Verwendung ber Artillerie auf bem Schlacht= felbe.

I.

Berwendung ber Ravallerie.

Bei biefer Instruktion, wie bei jener, die auf die Infanterie Bezug hat, sowie überhaupt bei allen, die auf im Lager von Chalons auszuführende Uebungen Bezug hatten, hatte man fich enthalten bestimmte Regeln aufzustellen. Die Anordnungen, mit welchen man die Ravallerie in Rampf führen kann, andern natürlicher Weise nach ben Umftanden. Nichtebesto= weniger ift es von großer Wichtigkeit die verschie= benen Arten zu studiren, in welchen die Ravallerie gefochten hat, die Bortheile und Uebelftande einer jeden zu untersuchen und die Urtheile der erfahren= ften Generale über jede kennen zu lernen.

Unter den allgemeinen Grundregeln, die für die Rampfart ber Ravallerie Geltung haben, giebt es folde, die allgemein angenommen find, andere bie Anlaß zur Diskuffion gegeben haben. Wir werden alle biefe verschiedenen Regeln burchgehen und einige Gefechte angeben, bei welchen fie angewandt worden find.

Aufstellung ber Ravallerie.

Bu jeder Beit ift angenommen worden, bag bie Ravallerie, wo möglich bis pum Augenblick, wo ihre Thätigfeit beginnt, gedect vom feindlichen Feuer foll aufgestellt werden.

Die Instruktion bestätigt biefen Grundfat und fügt bei, daß fich die Ravallerie den im Rampfe be= findlichen Truppen nahe genug befinden foll, um von den gunftigen Berhaltniffen, die fich zeigen ton= nen, Rugen zu gieben.

Die Formation, welche die Ravallerie anzunehmen hat, so lange sie außerhalb dem Bereiche des feind= lichen Feuers fich befindet, wird durch das-Terrain bestimmt. In diesem Falle weist die Aufstellung in geschloffener Rolonne, fogar bei beträchtlicher Tiefe, feine Nachtheile auf, fie gestattet der Ravallerie we= nig Raum einzunehmen und rasch in Ordnung sich auf benjenigen Bunkt zu begeben, auf welchem fie zur Thätigkeit gelangen foll.

Die Instruktion bemerkt jedoch fehr richtig, baß fich biefe Rolonnen nothwendiger Beife entfalten ichenen vorzuziehen feien, da jene ben Durchgang ber

muffen, sobald fie in Bereich ihrer Wirkung gelan= gen, um der Artillerie nicht allzugroße Maffen bar= zubieten; es wird baher zweckmäßig sein schon bei Beiten, wenn es die Umstände und das Terrain er= lauben, eine beplopirte Aufstellung zu nehmen, sei es regimentsweise in Masse ober regimentsweise in Linie. Auf biefe Art hat man fich fur den Augen= blick ber Thatigkeit die ganze Zeit, die zum Entfal= ten nothwendig ift, erspart.

Das Reglement für ben Felbbienst fagt über bie Aufstellung ber Ravallerie, bas vorhin Gefagte bestätigend, Folgendes:

"Die Ravallerie- foll, wenn bas Terrain ihre Berwendung gestattet, an ben Flugeln und im Bentrum staffelartig aufgestellt fein, benn ihre Bestimmung ist zu bemonstriren und anzugreifen, sie muß sich daher in der Nähe bestenigen Bunktes befinden, welchen fie bedrohen oder angreifen foll."

Die Instruktion führt die Dispositionen ber frangöfischen Kavallerie bei Waterloo als Beisviel an.

Drei Regimenter in brei Linien aufgestellt, wegen ber Nahe bes Feindes, flankirten ben rechten Flügel bes ersten Treffens (Erlon'sche und Reille'sche Korps).

Die Ruraffiere von Milhaud und Rellermann ftell= ten sich in zwei Treffen deplonirt, zweihundert Schritt rudwarts bes erften Infanterietreffens auf.

Auf zweihundert Schritte rudwarts der Ruraffiere waren zwei Divisionen ber Barbekavallerie aufgeftellt, ebenfalls jede in zwei Treffen deplonirt. End= lich rechts vom Lobau'schen Korps (Reserve) stunden zwei Divisionen leichte Kavallerie, die in geschloffe= ner Rolonne fich befanden.

In den Rämpfen von Ravallerie gegen Ravallerie bedient man fich gewöhnlich ber Linienformation; die zweite Linie ber erften unmittelbar ober in Efchelon folgend.

Die Instruktion stützt fich auf die Meinung bes General Barnery, ber zwei Linien und eine Referve empfiehlt. Nach biefem preußischen General foll bie zweite Linie die erste überflügeln, um den Feind um= faffen zu konnen; die Referve foll beide Treffen über= flügeln und gefaßt fein, ben gunftigen Augenblick zu ergreifen, um den Feind, der ichrag auf unfere Schlachtordnung angreifen follte, in ber Flanke nehmen zu fonnen.

Das Beispiel bes General Grouchy bei Friedland bestätigt vollständig die Zweckmäßigkeit bieser Die= positionen und Vortheile, welche die Formation in Efchelon barbietet.

Bei Beinrichsborf hatte General Grouch nur un= gefähr 7000 Pferde gegen 12000, über welche bie Ruffen zu verfügen hatten.

Er benütte ben Bortheil, ben ihm bie gunftigen Stuppunkte feiner Flugel, links bas Dorf Beinriche= borf von einigen Bataillonen besetzt, rechts bas Korps des General Mortier, barboten, und lotte mehrmals bie ruffische Ravallerie in diesen Zwischenraum, bie er bann jebesmal in Front und Flanken angriff und mit großen Berluften warf.

Jomini fagt, daß die ichachbrettartig ober in Staffeln aufgestellten Ravallerielinien, ben ununterbro= Truppen bes erften Treffens nach abgeschlagenem ten bas vierte in Reserve gurud. Die erfte Linie ift Angriff beffer gestatten ale lettere.

Diese Bemerkung ift richtig fur die Truppen bes zweiten Treffens, fur bas erfte Treffen ift fie nicht immer ohne Befahr, benn bei größern als burch bas Reglement vorgeschriebenen Zwischenraumen fann ber Feind leicht bie erfte Linie burchreiten und fie im Ruden und Flanken faffen.

Die Instruktion glaubt baber, bag wenn ein Ka= vallerie=General seine Linien hinter einander auf= ftellen zu muffen glaubt, er fie immer auf eine folche Entfernung halten foll, daß das geworfene erfte Treffen bas zweite nicht mitreißen fann.

In feinem Fall barf eine Ravallerie vor einem schwierig zu passirenden Terrainhinderniß aufgestellt

Als Beispiel ber Gefahr, bie in einer folchen Auf= stellung liegt, kann man die Niederlage der östrei= chischen Ravallerie in der Schlacht bei Sohr 1745 angeben. Funfzig öftreichische Schwadrone waren in brei Linien vor einer Schlucht aufgestellt unb wurden fopfüber von der preußischen Ravallerie in diesem Ravin geworfen, ohne die Möglichkeit fich sammeln zu konnen.

Die Instruktion hebt besonders die Bortheile der Reserven beim Gefecht von Kavallerie gegen Kaval= lerie hervor. Besonders, wenn man, um nicht über= flügelt zu werben, seine sammtlichen Truppen in ei= ner Linie aufstellen muß, ift es abfolut nothwendig, einige Schwabronen für alle Wechfelfalle bes Ram= pfes zur Berfügung zu behalten.

"Jomini fagt, daß zwei Regeln fur den Rampf von Ravallerie gegen Ravallerie allgemein angenom= men find; bag bie erfte Linie, fruber ober fvater, geworfen und gezwungen fein wird, fich hinter ber zweiten zu fammeln; zweitene, daß bei gleicher Tuch= tigfeit bemjenigen ber Sieg bleiben wirb, ber bie letten Schwadrone noch in Reserve hat und fie in gutem Augenblick auf bie Flanken ber feinblichen Linien zu werfen verftebt."

Das Reglement für ben Felbbienft bestätigt biefe aufgestellten Grundfate, indem es angiebt, bag bie Ravallerie, um fich gegen eine Nieberlage zu schützen und fich die Berfolgung zu fichern, niemals fammt= liche Schwadronen verwenden, sondern einen Dritt= theil in Rolonne ober Efchelon hinter einem Flügel halten foll; daß biefe Disposition sogar einem zwei= ten Treffen, felbit mit Abstand, vorzugiehen fei.

Als Beispiele für die Ruglichkeit von Referven führt die Instruktion an:

- 1) Das Gefecht bei Sondershausen im Jahr 1758. Die preußischen Ruraffiere chargiren bie frangofischen und werfen fie; brei Schwadronen frangofische Dragoner befanden fich rudwarte linke, greifen bie Preußen in der Flanke an und werfen fie ihrerseits. Eine in Reserve gebliebene preußische Schwadron greift bie Dragoner an, fällt in ihre Flanken und überreitet fie.
- 2) Im Gefecht von Blindheim im Jahr 1800 hatten die Frangosen nur vier Regimenter der gahl= reichen Ravallerie bes General Kray entgegen zu

burch bie Destreicher burchbrochen, aber bas in Re= ferve stehende Regiment, hinter bem zwei ber gewor= fenen sich wieder gesammelt hatten, chargirt und wirft feinerfeits ben Wegner. Bei einem zweiten Versuche ber Destreicher waren die Franzosen wieder zum Beiden gezwungen, allein bas vierte Regiment, baß sich nach beenbigtem ersten Angriff weiter rud= warts wieber gesammelt hatte, nimmt ben Feind in ber Flanke, wirft ihn zum zweiten Dal und zwingt ihn zur Rudfehr in feine urfprungliche Stellung.

Man fann aus ben angeführten Beispielen leicht ben Borzug, ben Angriffe in die Flanke barbieten, heraussehen. Man fann fogar fagen, baß biefelben bie einzige Angriffsmethobe find, burch welche man im Gefecht von Ravallerie gegen Ravallerie schnelle und entscheibenbe Erfolge erlangen fann.

Der General Varnery fagt in biefer hinficht, baß nachbem für die Sicherheit der eigenen Flanken ge= sorgt ift, das nächste Trachten eines Kavalleriegene= rale fein foll, die Flanke bes Gegnere anzugreifen. Die Bewegungen, bie zu biefem Zwecke führen, fol= len mit ber größten Schnelligkeit, ebe bie Absicht bem Feinde flar wird und er Gegenmagregeln neh= men fann, ausgeführt werben.

Varnery beutet ein einfaches Manover an; es be= steht darin, Schwadronen in Kolonne hinter ben Flügeln bes erften Treffens zu halten. Wenn bie Linie fich in Marsch setzt und ehe ber Galopp an= geschlagen wird, beboitiren biefe Schwadronen rafch, indem sie auswärts obliquiren und sich dann mit Peloton rechts ober links wieder in Linie feten, um ben Feind in Flanke und Rucken zu chargiren.

Das Gefecht von Mern 1814 bietet ein Beispiel dar, welchen Nugen man aus dieser Formation von Rolonnen hinter ben Flügeln ber Linie gieben fann. Eine frangofische Divifion von sechszehn Schmadronen ftand einer gleichen Angahl murttembergischer Ravallerie gegenüber; beibe Benerale mandten ab= wechslungsweise mit gleichem Erfolg bas oben ange= gebene Manover an.

Als Grundfat fann man aufstellen, bag eine burch eine andere, felbst schwächere, in ber Flanke ange= griffene Ravallerieabtheilung meistentheils den Rur= zern ziehen wird.

Die Schlachten von Jena und la Rothiere bestä= tigen biefe Behauptung. Bei Jena warf fich ein einziges Regiment leichter Ravallerie, indem es burch ein fleines Beholz feine Bewegung beden fonnte, breifig Schwadronen Ruraffiere und Dragoner in bie Rlanke und überritt fie.

Bei la Rothiere bemächtigten fich fechstaufend preußische Reiter, auf zwei Linien formirt, einer Batterie, die vor einer Dragoner=Division stund und warfen diese Division. General Piré greift die Breugen in ber Flanke an und schlägt fie gurud trot seiner unverhältnismäßig geringen Truppenzahl.

Die in Front und Flanke gemeinsam ausgeführ= ten Angriffe bieten die größte Wahrscheinlichkeit des Belingens bar und man fann fich biefe Chancen ftellen; fie entwickelten brei in einer Linie und hiel- verschaffen, indem man immer einige Schwadronen in die feindlichen Flanken birigirt, mahrendbem das ausspähend, besonders wenn es darauf ankommt das Hauptforpe feinen Frontalangriff ausführt.

Bum Beweis biefer Behauptung führt bie Instruftion bie Schlachten von Prag und Leuthen an. Bei ber erstern versuchte General Schoneich verge= bens burch Frontalangriffe die öftreichische Kavalle= rie zum Weichen zu bringen, aber eine einzige burch Barnery mit funf Schwadronen Sufaren in bie Flanke gerichtete Attacke genügte, um einen folgen= ben Versuch gelingen zu machen und die östreichische Ravallerie zu werfen, die bann die Infanterie mit sich fortzog.

Bei Leuthen hatte ber preußische General Driefen nur breiunddreißig Schwabrone gegen funfzig oft= reichische; er entsendet gehn in die Flanke, greift mit breiundzwanzig in Front an und ein vollständiger Sieg front biefes Manover.

Bei Eglingen fonnte auch nur durch ein gluckli= ches Zusammengreifen von Front= und Flankenan= griffen bie Bewegung bes Erzherzogs Rarl zum Durchbrechen bes frangofischen Zentrums aufgehalten werben.

Der Erzherzog führte ben Angriff auf bas fran= zöfische Zentrum mit zweiundzwanzig Bataillonen und fiebenzig Schwadronen aus; Beffieres verfügte jum Ausfüllen ber Lude zwischen ben Ortschaften Eflingen und Afpern nur über sechszehn Schwabrone Kuraffiere unter General Espagne und vier Regimenter leichter Ravallerie unter General Lafalle.

Die öftreichische Infanterie wird burch die wieder= holten Atacken ber Ruraffiere unter Beffieres, pon Flankenangriffen burch Lafalle ausgeführt, unterftütt, anfgehalten; es genügte eines einzigen, bes 16. 3agerregiments, um burch einen energischen, in die Klanke ber öftreichischen Ravallerie ausgeführten Augriffes, um diese gange Maffe in Unordnung zu bringen.

In ber letten Periode ber gleichen Schlacht führ= ten bie Generale Nansouth und Marulag bas gleiche Manover mit ähnlichem Erfolge aus und verhinder= ten bas Durchbrechen ber frangofischen Schlachtlinie.

Es liegt immer eine große Gefahr in der Aus= führung von Flankenmanovern im Bereich von feind= licher Kavallerie. In der Schlacht bei Molwig 1741 wollten gehn preußische Schwadronen nach rechts bin Raum gewinnen, machten "Mit Schwadron rechts" und boten einer öftreichischen Ravalleriekolonne bie Klanke dar; blese ergreifen die schöne Gelegenheit, greifen fogleich an und werfen die Breußen, ohne Wiberftand zu finben.

Die Instruktion gitirt noch ale Beispiel bas Befecht von Chotusit 1742. Friedrich der Große be= nütte ben Augenblick, in bem bie öftreichische Ravallerie eine Flankenbewegung ausführte, um in die Schlachtlinie einzuruden, um fie anzugreifen und schlägt fie vollständig.

Es ift nun leicht zu folgern, bag bei ben großen Bortheilen, die biese Flankenangriffe barbieten, es von ber größten Wichtigkeit ift, so zu manövriren um mit folchen ben Feind anzugreifen; es kommt baber oft vor, daß fich Ravallerieabtheilungen ge= genüber ftehen, fich beobachtend, jede ihren Bortheil

Terrain zu behaupten ober auszuwählen.

In einem ähnlichen Falle empfiehlt General von Brack ein Manover, das er immer mit Erfolg habe ausführen gesehen; es besteht barin, rasch eine ber Flügelschwadronen in Kolonne zu setzen und sie im Trabe senkrecht gegen einen feinblichen Klügel vor= reiten zu laffen mit dem Befehl diefen zu überflugeln, burch eine rasche Bewegung mit Beloton rechts ober links in Linie zu feten und icharf anzugreifen. Selten wird ber Feind fich nicht verleiten laffen bie= fer einzelnen entgegen zu reiten; in biefem Falle wird man mit ben bleibenden Schwabronen angrei= fen, sobald er bie Flanke barbietet und ber Erfolg wird felten zweifelhaft fein.

(Fortsetzung folgt.)

Rantonal- und Personal-Nachrichten.

Ranton Bern.

Beforberungen.

Bu Kommanbanten bes Auszugs: Berr Indermuhle, Friedrich Bernhard, von Amfol= bingen, in Zimmerwalb.

Renaud, Albert, von Neuenstadt, in Bern. Bu Majoren bes Auszugs:

Luber, Samuel, von Buren gum Sof, in Frau= brunnen.

Buchmuller, Friedrich, von und in Lozwyl. Bu Majoren ber Referve:

Engel, Abraham, von und in Twann.

Schneider, Gottlieb, von und in Frutigen. Bei ben Scharficungen:

Lehmann, Karl, von und in Langnau, zum

Oberlieutenant. Guber, Friedrich, von und in Bern, jum I.

Unterlieutenant.

Sommer, Gottlieb, von Sumiswald, in Bern, gum I. Unterlieutenant.

Im Bataillon Nr. 36:

hemmann, Abolf, von und in Bern, gum Hauptmann.

Walther, Riklaus, von Wohlen, in Oberlin= bach, gum Oberlieutenant.

Ryt, Buftav, von Brugg, in Bern, jum I. Unterlieutenant.

Im Bataillon Nr. 96:

Willem, Bierre Antoine, von Courtebour, in Bruntrut, jum I. Unterlieutenant.

Brevetierungen.

Bu II. Unterlieutenante ber Referve: Berr Halbeisen, Joseph, von und in Laufen.

Girod, henry Louis, von und in Bontenet.

Sauvain, Joseph Guillaume, von und in Courrendlin.